

Frankfurter Rundschau 26.02.2009

Aktives Museum Spiegelgasse **Erinnerung an Nazi-Opfer**

Das Aktive Museum Spiegelgasse für deutsch-jüdische Geschichte gedenkt mit Erinnerungsblättern Adelheid Löwensberg und Chaja Keh. Die Erinnerungsblätter werden am Donnerstag, 5. März, um 12.30 Uhr am Michelsberg, Ecke Schwalbacher Straße präsentiert.

Adelheid Löwensberg, Jahrgang 1886, war die Jüngste von fünf Kindern der Familie Löwensberg aus der Straße der Republik 45 in Biebrich. Ihr ältester Bruder Leopold gründete in Hamburg die Leopold Löwensberg AG, die mit Säcken aller Art handelte. Adelheid Löwensberg leitete die Biebricher Filiale. Sie wurde im Juni 1942 über Frankfurt nach Lublin in Ostpolen deportiert und dort ermordet.

Chaja Keh, Jahrgang 1901, stammte aus Polen. Sie war verheiratet mit Moses Keh. Die Kehs hatten vier Töchter. Moses Keh betrieb in seiner Wohnung in der Bertramstraße 21 einen Etagenhandel für Manufakturwaren sowie Woll- und Weißwaren. Chaja arbeitete im Geschäft mit. Im März 1939 flüchteten Moses und Chaja Keh mit ihren Töchtern nach Belgien. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen kamen sie bis Sommer 1941 in ein Gettolager. Danach lebten sie von einem Bauern versteckt. 1944 wurde Chaja beim Einkaufen auf der Straße ergriffen und nach Auschwitz deportiert, wo sie ermordet wurde. Moses und die vier Töchter überlebten in dem Versteck und emigrierten 1945 in die USA.

Mit dem Projekt "Erinnerungsblätter" möchte das Aktive Museum Spiegelgasse einen Beitrag dazu leisten, die Menschen nicht zu vergessen, die in der Zeit zwischen 1933 und 1945 ermordet wurden. (rmu)